

Zur Abstimmung über die Volksinitiative "Begegnungszone in Dübendorf"

Ich wohnte einmal für ein paar Jahre in Unterengstringen. Als ich mich dort beim Einwohneramt anmeldete wurde ich begrüsst mit den Worten "Willkommen in unserer Schlafgemeinde". Auch wenn es in Unterengstringen viele Kinder und ein aktives Vereinsleben gab, so war diese Bezeichnung doch treffend. Das Zentrum bestand aus einer grossen Strasse und ein paar anonymen Büros links und rechts davon, Einkaufsgeschäfte gab es noch zwei. Vom vielen Durchgangsverkehr einmal abgesehen schien die Gemeinde tagsüber beinahe ausgestorben, ihre Bewohner übernachteten in erster Linie dort.

Von einer ähnlichen Entwicklung sind heute viele Agglomerationsgemeinden bedroht, auch Dübendorf. Von sich reden macht unser Zentrum vor allem mit Negativschlagzeilen: zum Beispiel über einschlägige Lokale, die sich dort niedergelassen haben oder die überraschende Schliessung der Wirz-Eisenwarenhandlung. Dieser Trend geht weiter, während man diskutiert und sich nicht einig wird, was zu tun wäre.

Eine Stadt - und vor allem ihr Zentrum - muss leben, sonst hat dies auch soziale Folgen. Ein Zentrum braucht Atmosphäre und Lebensqualität. Es muss zum Verweilen einladen, dann fühlt sich der Mensch wohl.

Die Volksinitiative "Begegnungszone in Dübendorf" liegt mir am Herzen, weil eine Begegnungszone (Tempo 20 und Fussgängervortritt) mit vergleichsweise geringen Mitteln ein Maximum an Gestaltungsmöglichkeiten für das Zentrum offen lässt, ohne die Fahrzeuge zu verbannen.

Natürlich ist das Verkehrsaufkommen im Zentrum heute gross, natürlich muss gut geplant werden und klar braucht es etwas Mut. Das Wichtigste dabei ist, dass für die Einrichtung der Begegnungszone alle Interessengruppen mit einbezogen werden und gemeinsam an einem attraktiveren Zentrum mitgestalten.

Susanne Hänni
Initiativkomitee
www.begegnungszone.ch